

Ödön von Horváth, Kasimir und Karoline

Vergleichselemente mit Büchners „Woyzeck“ und „Leonce und Lena“

Horváths **Textstrategie der Umkehrung** zeigt sich sehr deutlich in der **Szene der Abnormitäten**. Wird in der **Budenszene** des **Woyzeck** das Tier als „verwandelter Mensch!“¹ gezeigt, so bei Horváth der Mensch als Tier: „Juanita, das Gorillamädchen!“ (Szene 41)

Kasimir andererseits wirkt, als sei er aus dem Soldaten Woyzeck und dem Prinzen Leonce regelrecht zusammengeschnitten. Mit **Woyzeck** teilt er die **Rolle des Opfers**: „Ohne Geld bist halt der letzte Hund!“, nicht aber die des Täters. Die Intentionen des sozial deklassierten und erotisch düpierten Chauffeurs gehen nicht auf Mord aus, er kehrt sich zunächst gegen sich selbst:

„Was sind denn das überhaupt für Ideale von wegen dem seelischen Ineinanderfließen zweier Menschen? Adam und Eva! Ich schieß dir was auf den Kontakt - da hab ich jetzt noch ein Kapital von rund vier Mark, aber heut sauf ich mich an und dann häng ich mich auf - und morgen werden die Leut sagen: Es hat einmal einen armen Kasimir gegeben.“
(Szene 62)

Dank der Fixierung des Handlungsgeschehens im Bereich des Trivialen ist es Horváth möglich, die **Wirkung der Redeform zu verstärken**. Als Kasimir zum Beispiel seiner Karoline bei der Achterbahnfahrt mit dem Rivalen nachstarrt wie Woyzeck seiner Marie beim Tanzen, dokumentiert sein Monolog die schönste Form der Verneinung: *„Dass du dir nur ja nicht das Genick verrenkst. Das wünscht dir jetzt dein Kasimir.“* Das Wörtchen „nicht“ fungiert als ethische Sperre, indem es den Übergang des Gedankens in die Mordtat blockiert, die Tat in Gedanken aber gleichwohl geschehen sein lässt. Demgegenüber wirkt Büchners **Leonce** fast diskret, wenn er ausmalt, wie „schön tot“ die Liebe zwischen ihm und Rosetta sei.² Kasimir wiederum nimmt sich, statt wie **Woyzeck** zum Messer zu greifen, „nur“ vor, **Karolines Kleider** zu zerreißen, „bis die Fetzen fliegen!“

Mit Büchners Frauengestalt **Marie** teilt **Karoline** das Motiv der Abkehr von einem Partner, den sie zunehmend als unattraktiv empfindet, und der ihr daraufhin prompt die Ehrbarkeit abspricht (vgl. Woyzecks Wort vom „Hurenatem“³). Auch ist die treulose Chauffeursbraut wie Büchners Marie zu - sei es recht zweifelhaften - Komplimenten gegenüber dem neuen Bewerber bereit. Schürzinger etwa wird wie folgt gelobt: „Sie haben so ausgefallene Augen“. Hier freilich endet die Verwandtschaft, denn im Übrigen tritt Karoline eher als eine **Art Anti - Marie** auf. Sie gibt sich sportlich, unsentimental und selbstständig. Das Ende ihres erotischen Interesses wird mit klaren Gesten quittiert: Sie lässt den Betroffenen einfach „stehen“ (s. Schluss Szene 36). Karolines Leitbilder entstammen wohl kaum der Bibel, wo Marie schon vergeblich suchte,⁴ und eher dem Klassen- und Emanzipationsdiskurs der Weimarer Zeit. **KASIMIR: Das Fräulein sind halt eine Büroangestellte.**

Horváth nimmt aus dem Woyzeck - Fragment das Syndrom von sozialem Elend, enttäuschem Eros und rächender Gewalt auf, wobei die Gewalt in dem neuen Kontext mehr latent bleibt. Was im Verhältnis zu der Mordszene in *Woyzeck* zunächst wie eine Verharmlosung anmuten könnte, stellt genauer gesehen **ein Kontinuum schwelender Ressentiments dar, das jederzeit aufbrechen kann**. Ein Vorzeichen ist z.B. die **Massenprügelei**.

In die Sphäre subkutaner Gewalt passen überdies die **Trink-, Jagd- und Schunkellieder**, die Horváth, öfter noch als Büchner, in die Episoden einfließt. Freilich bricht mit den Liedern auch immer wieder eine einigermaßen **abstruse Komik** durch. Denn was haben wir von einem Vers zu halten, der Arbeitslose, Vorbestrafte und entlobte Liebespaare mahnt: „Lasse die Sorgen zuhaus“?

Sz41f_Buechner.doc

¹ Büchner, *Woyzeck*, S. 11.

² Büchner, *Leonce und Lena*, ebd., S. 37.

³ Ebd., S. 25.

⁴ Ebd., S. 22.